

„Alles im Rahmen der DGOMT“ – Weiterbildung in Orthopädischer Manueller Therapie in Kreischa 2006–2007

Basierend auf den Prinzipien von Kaltenborn und Evjenth bietet die Deutsche Gesellschaft für Orthopädische Manuelle Therapie e.V. (DGOMT) im Rahmen einer berufsbegleitenden Weiterbildung die höchste Qualifikation in der Manuellen Therapie, die Weiterbildung in Orthopädischer Manueller Therapie nach den internationalen Standards der International Federation for Manipulative Therapists (IFOMT) an. Die Weiterbildung in Kreischa/Dresden wurde unter der fachlichen Leitung von Prof. Lasse Thue (Mi/USA) in einer neuen Ausbildungsstruktur und erstmalig von Uta Pfäffle (PT-OMT) organisiert. Aufgeteilt in 2 Abschnitte, die jeweils mit einem Zwischenexamen (OMT 1) und einem Abschlussexamen (OMT 2) enden, dauert die Ausbildung 2 Jahre.

Im Januar 2006 begann die OMT-Ausbildung mit dem 1. Kursmodul Clinical Reasoning. Das 1. Jahr umfasste vor allem Kurse zur Vertiefung des theoretischen Wissens (Anatomie, Physiologie, Biomechanik, Pathologie, Schmerzmanagement, Clinical Reasoning, wissenschaftliches Arbeiten). Im 2. Jahr standen die praktischen bzw. klinischen Kurse (Verbesserung des Clinical Reasoning in der Praxis, Verfeinerung der manuellen Techniken, Manipulationen, Patientenmanagement) im Vordergrund. Außerdem mussten neben der Vor- und Nachbereitung der einzelnen Module 55 klinische Muster ausgearbeitet, 6 Patientenprotokolle und eine Literaturrecherche erstellt werden.

Um eine gute Umsetzung der Module in die Praxis zu gewährleisten, waren für OMT 1 und OMT 2 jeweils 80 Stunden Supervision vorgesehen, die zum Großteil bei anerkannten Supervisoren in ganz Deutschland absolviert wurden. Dabei wurden das eigene klinische Vorgehen bzw. Handeln kritisch beurteilt, Technikfehler analysiert und über Probleme beim Patientenmanagement diskutiert. Der Lerneffekt bei dieser Form des praxisorientierten Unterrichts ist sehr hoch, und jeder einzelne hat davon sehr profitiert.

Das erstklassig zusammengestellte Instruktorenteam bestand aus Manualtherapeuten, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Ärzten. Zu den Instruktoren zählten unter anderem Lasse Thue, Rainer Schwarz und Christian Gloeck, die bei der Verfeinerung der Untersuchungs- und Behandlungstechniken sowie bei den Manipulationen mit Rat und Tat zur Seite standen. Ulrike Tautenhahn und Thilo Kromer unterrichteten Clinical Reasoning und gaben viele konzeptübergreifende Einblicke. Heidi Sinz zeigte, wie sich Bobath- und Manuelle Therapie miteinander kombinieren lassen. Jan Mehrholz führte in das wissenschaftliche Arbeiten ein und betreute die Literaturstudien bzw. Studiendesigns. Uta Pfäffle, die für die Organisation verantwortlich war, hatte immer ein offenes Ohr für die Probleme bzw. Sorgen der Teilnehmer und begeisterte mit ihrer liebevoll motivierenden Art die Gruppe auch in schlechten Momenten.

So ernst und schwierig die Aufgaben waren, auch der Spaß und das kulturelle Programm kamen nie zu kurz. Am Freitagabend-Stammtisch oder den Gruppensamstagen mit Thermenbesuch, Grillfest oder gemütlichem Essen nahmen auch die Instruktoren teil.

Zum Abschluss der Ausbildung im November/Dezember 2007 mussten die Teilnehmer in einer schriftlichen und einer mündlich-praktischen Prüfung am Patienten beweisen, was sie in den vergangenen 2 Jahren gelernt hatten. Die von den ursprünglich 17 übrig gebliebenen 13 Teilnehmer bestanden alle das Abschlussexamen und bekamen von der Prüfungskommission (Uta Pfäffle, Rainer Schwarz und Lasse Thue) nicht ohne Stolz das OMT-Zertifikat überreicht.

Nach diesen aufregenden 2 Jahren mit emotionalen Höhen und Tiefen stellt sich die Frage, warum man mit so einer anspruchsvollen und zeitintensiven Ausbildung beginnen sollte. Die Gründe sind vielfältig: zum einen die Spezialisierung auf die Therapie am Bewegungsapparat mit dem Ziel, effektiver und effizienter behandeln zu können, zum anderen die Möglichkeit des Einstiegs in das wissenschaftliche Arbeiten. Zudem bietet das OMT-Zertifikat eventuell höhere Chancen der beruflichen Weiterentwicklung, ob im Bereich der Aus- bzw. Fortbildung oder als Führungskraft in Fachkliniken. Auf jeden Fall wurden alle Teilnehmer in ihrer Verantwortung gegenüber den Klienten und der eigenen Profession gestärkt.

Wir möchten Physiotherapeuten mit dem Abschluss der Zertifikatsausbildung in Manueller Therapie empfehlen, den Aufwand und die Herausforderungen dieser Weiterbildung nicht zu scheuen – es lohnt sich!